Zwei neue Weihbischöfe für das Bistum Trier

Karl Heinz Jacoby, Direktor des Bischöflichen Konvikts in Trier, und Dr. Alfred Kleinermeilert, Direktor des Bischöflichen Konvikts in Linz

Das Bistum Trier hat seit Dienstag, 7. Mai 1968, zwei neue Weihbischöfe. Papst Paul VI. ernannte Karl Heinz Jacoby, bisher Direktor des Bischöflichen Konvikts in Trier, zum Titularbischof von Sulci und Dr. Alfred Kleinermeilert, bisher Direktor des Bischöflichen Konvikts in Linz, zum Titularbischof von Pausula. Zusammen mit Weihbischof Carl Schmidt werden sie künftig den Diözesanbischof Dr. Bernhard Stein in den großen Aufgaben für die Trierische Kirche unterstützen.

Die Nachricht von der Ernennung der beiden neuen Weihbischöfe erreichte uns unmittelbar vor Redaktionsschluß. Darum können ihre Lebensdaten hier nur kurz aufgeführt werden.

Karl Heinz Jacoby wurde am 11. August 1918 in Göttelborn (Saar) geboren. Die Priesterweihe empfing er — nach Wehrdienst und Kriegsgefangenschaft — am 18. Dezember 1948; danach war er Kaplan in Trier-St. Barbara (Herz Jesu). Am 19. April 1952 berief ihn Bischof Dr. Matthias Wehr zum Bischöflichen Kaplan und Geheimsekretär. Seit dem 31. Oktober 1959 ist Karl Heinz Jacoby Direktor des Bischöflichen Konvikts in Trier.

Dr. Alfred Kleinermeilert stammt aus Müsch, Pfarrei Antweiler (Kreis Ahrweiler), wo er am 30. März 1928 geboren wurde. Zum Priester geweiht wurde er am 10. Oktober 1953 in Rom. Er war dann ab 17. Juli 1954 Kaplan in Saarbrücken-St. Eligius und ab 1. September 1957 Religionslehrer am Staatlichen Realgymnasium in Merzig. Am 7. April 1959 wurde er Assistent am Bischöflichen Priesterseminar in Trier. An der Trierer Theologischen Fakultät promovierte er am 5. Juni 1963 zum Doktor der Theologie. Die Leitung des Bischöflichen Konvikts in Linz hatte er am 2. Januar des gleichen Jahres übernommen.

Der „Paulinus“ wird in seiner nächsten Nummer die neuen Weihbischöfe eingehend würdigen.

Wie schon in Nr. 19 des „Paulinus“ vom 12. Mai 1968 kurz mitgeteilt, hat das Bistum Trier zwei neue Weihbischöfe: Karl Heinz Jacoby, bisher Direktor des Konvikts in Trier, und Dr. Alfred Kleinermeilert, bisher Direktor des Konvikts in Linz. Die feierliche Konsekration der beiden neuernannten Weihbischöfe findet am 11. Juni in der Trierer Liebfrauen-Basilika statt. Die Weihe spendet Diözesanbischof Dr. Bernhard Stein zusammen mit Weihbischof Carl Schmidt und Bischof-Koadjutor Jean Hengen von Luxemburg. – Nachfolgend stellen wir die neuen Weihbischöfe vor.



Weihbischof Karl Heinz Jacoby

Weihbischof Karl Heinz Jacoby

Karl Heinz Jacoby, von Papst Paul VI. zum Weihbischof von Trier und Titularbischof von Sulci ernannt, ist vielen von uns bekannt. Ab 1. Mai 1952 hat er unseren verstorbenen Bischof Dr. Matthias Wehr auf dessen Firmungs- und Visitationsreisen begleitet. Bis 31. Oktober 1959 ist er als Bischöflicher Kaplan in die meisten Pfarreien unseres Bistums gekommen.

Geboren wurde Karl Heinz Jacoby am 11. August 1918 in Göttelborn im Saarland. Am Ludwigsgymnasium in Saarbrücken machte er seine Gymnasialstudien, die er im Februar 1937 mit dem Abitur abschloß. Danach leistete er seine Arbeitsdienstpflicht ab. Mit dem Wintersemester 1937/38 seine philosophischen Studien im Priesterseminar Rudolfinum beginnend, konnte er diese vor Beginn des zweiten Weltkriegs glücklich abschließen.

Auch Weihbischof Jacoby war einer der vielen Theologiestudenten, die gleich zu Beginn des Krieges eingezogen wurden und während der langen Kriegsjahre im aktiven Einsatz standen. Im „Paulinus“ hat er vor Jahren von seinen abenteuerlichen Erlebnissen an der Ostfront in mehreren Folgen berichtet. Aus diesem Bericht spricht gläubiges Vertrauen auf die persönliche Führung Gottes, auch und gerade in auswegloser Situation. Weihbischof Jacoby durfte dies an sich erleben. Gott hat ihn aus verzweifelter Lage weit hinter den feindlichen Linien heimkehren lassen. Sicher hat die Konfrontierung mit den Schrecken des Krieges in ihm noch mehr den Wunsch gestärkt, sich ganz und gar in den Dienst dessen zu stellen, der zu uns allen gesagt hat: „Den Frieden hinterlasse ich Euch, meinen Frieden gebe ich Euch“, in den Dienst unseres Herrn Jesus Christus.

Heimgekehrt aus der Gefangenschaft, setzte er sogleich seine theologischen Studien im Priesterseminar fort. Am 18. Dezember 1948 wurde er im Hohen Dom zu Trier von Weihbischof Heinrich Metzroth zum Priester geweiht.

Vom 1. September 1949 bis 1. Mai 1952 war er Kaplan in Trier-St. Barbara (Herz Jesu). Seinem Bischof konnte das zielstrebige, eifrige Wirken des Kaplans von Herz Jesu nicht verborgen bleiben. Nicht zuletzt wegen seiner Bescheidenheit und Verschwiegenheit berief ihn Bischof Matthias zu seinem Kaplan und Geheimsekretär. So ist Karl Heinz Jacoby sicherlich vielen im Bistum bekanntgeworden bei Visitationsreisen und Kirchenkonsekrationen.

Bischof Matthias war gut beraten, als er seinen Kaplan am 31. Oktober 1959 zum Direktor des Bischöflichen Konvikts in Trier ernannte. Als Seminarist war Karl Heinz Jacoby eineinhalb Jahre lang Präfekt im Konvikt gewesen. Damals schon hat er sich eifrig mit den Fragen der Jugenderziehung und Jugendpsychologie befaßt. Als Direktor des Trierer Konvikts die Problematik der derzeitigen Jugend- und Priestererziehung vorausschauend, griff er sofort tatkräftig die Renovierung und Modernisierung der Gebäulichkeiten auf. Zugleich mühte er sich intensiv, die Erkenntnisse der modernen Jugendpsychologie in die Tat umzusetzen. Er hat es verstanden, seinen Jungen im Konvikt Heimat zu geben. Die heutigen Konviktoristen werden ihren bisherigen Direktor nicht gern scheiden sehen.

Ausgeglichenheit und Ausgewogenheit im Umgang mit Menschen, reife Urteilsfähigkeit und priesterliche Einfachheit, großes Verantwortungsbewußtsein und stille Verschwiegenheit, echt männliche Frömmigkeit und schlichte Demut kennzeichnen den ehemaligen Bischöflichen Kaplan, den bisherigen Direktor des Bischöflichen Konvikts, den neuernannten Weihbischof Karl Heinz Jacoby.

Bischof Bernhard wird in seinem neuen Weihbischof einen treuen Mitarbeiter haben, der große Verantwortung nicht scheut, einen Weihbischof, der dem gläubigen Volk durch seine Frömmigkeit und Schlichtheit verbunden bleibt, einen Weihbischof, der sich vorbehaltlos in den Dienst des Bistums stellt und Bischof Bernhard in allem unterstützen wird.



Weihbischof Dr. Alfred Kleinermeilert

Fotos: Thörnig

Weihbischof Dr. Alfred Kleinermeilert

Die Nachricht, daß Papst Paul VI. den Direktor des Konvikts in Linz (Rhein), Dr. theol. Alfred Kleinermeilert, zum Weihbischof in unserem Bistum ernannt habe, löste allgemein Freude aus. Denn Dr. Kleinermeilert ist bei den Älteren ebenso beliebt wie bei den Jüngeren. Fragt man nach den Gründen dieser heute wahrlich nicht selbstverständlichen Tatsache, so wird man sie in seiner Frohnatur, seiner Bescheidenheit und in seiner selbstlosen Hilfsbereitschaft finden.

Geboren am 30. März 1928 in Müsch, einer Filiale der Pfarrei Antweiler im Kreis Ahrweiler, hat Dr. Kleinermeilert schon von Hause aus ein Stück der frohen rheinischen Art mitbekommen. Als Fahrschüler besuchte er die höheren Schulen in Adenau und Ahrweiler, bis er — noch keine 16 Jahre alt — zum Wehrdienst als Flakhelfer einberufen wurde. Er geriet in amerikanische Gefangenschaft, und ein volles Jahr lang wußten die Eltern nichts von ihrem einzigen Kind.

In die Heimat zurückgekehrt, setzte er die Gymnasialstudien in Ahrweiler fort, und nach glänzend bestandenem Abitur trat er im Herbst 1947 ins Priesterseminar in Trier ein. Bereits im Jahr 1949 wurde er zur Fortsetzung seiner philosophisch-theologischen Studien an die Päpstliche Universität Gregoriana in Rom geschickt, an der er als Alumnus des Germanikums den

(Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4)

Weihbischof Dr. Alfred Kleinermeilert

(Fortsetzung von Seite 3)

Grad eines Lizentiaten (Vorstufe des Doktorgrades) erwarb. Zum Doktor der Theologie promovierte er im Jahr 1961 an der Theologischen Fakultät in Trier mit einer Arbeit über „Die grundsätzlichen Aussagen der Konkordate seit 1800 über das Verhältnis von Kirche und Staat".

Am 11. Oktober 1953 empfing er in Rom die Priesterweihe.

Von seinem Studiengang hat Dr. Kleinermeilert niemals Aufhebens gemacht, ebensowenig wie von seiner hervorragenden mathematisch-technologischen und sprachlichen Begabung (er spricht fließend englisch, französisch und italienisch).

Gern erinnern sich Stadtdechant Heinrich Schmitz und die Pfarrei Saarbrücken-St. Eligius an seine dreijährige Seelsorgstätigkeit als Kaplan.

Von 1957 bis 1959 wirkte er als Religionslehrer am Gymnasium in Merzig.

Nicht zuletzt wegen seiner erfolgreichen Arbeit in der Jugendseelsorge innerhalb und außerhalb der Schule wurde ihm im Jahr 1959 die Stelle eines Assistenten im Bischöflichen Priesterseminar übertragen.

Den in jeder Weise Vorbereiteten betraute der Bischof 1963 mit der Leitung des Konvikts in Linz, in der er sich nicht nur als Erzieher, sondern auch als kluger Planer der baulichen Neugestaltung bewährte.

In seiner priesterlichen Wirksamkeit hat der neue Weihbischof mit wachem Blick für die fremde Not immer nur den anderen gesucht und ihm nach Kräften seine Hilfe geschenkt. Auch das Bischofsamt, das er in letzter Verantwortung und nicht ohne Bangen übernimmt, bedeutet ihm nichts anderes als priesterlicher Dienst.

Es mag Mut geben, daß ihn die Segenswünsche und Gebete der Priester und Gläubigen, der Eltern, die den Tag seiner Ernennung zum Weihbischof erleben durften, und der zahlreichen Freunde begleiten. Und auch die beiden inzwischen heimgegangenen Priester, die seinen Weg wohl am stärksten bestimmt haben, werden ihm mit ihrer Fürbitte nahe sein: Definitor Franz Steffens, Antweiler und Definitor Dominik Sausy, Dorsel.

Den neuernannten Weihbischöfen Karl Heinz Jacoby und Dr. Alfred Kleinermeilert wünschen wir von ganzem Herzen viele, reichgesegnete Jahre bischöflichen Wirkens unter Bischof Dr. Bernhard Stein in unserem Bistum.